Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Hl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 10 Freitag, 13. Januar 1893. (Gottfried.) **20. Jahrgang.**

Deutschland.

ƒ **Berlin,** 12. Januar. Die fleißige Ferienarbeit der Officiösen ist doch nicht ganz so ohne Erfolg gewesen. Jetzt, wo der Reichstag wieder beisammen ist und die Militärcommission ihre Arbeit beginnen soll, beginnt sich ein starker Umschwung in der Lage zu zeigen. Hic Rhodus, hic salta! heißt es in der Commission, und, nach einem alten Parlamentswitz, sie werden „springen," die Nationalliberalen und Conservativen. Nach den namhaften Erklärungen, besonders süddeutscher Nationalliberalen, daß die Vorlage unannehmbar sei, kommt nun die Reue über die allzugroße Kühnheit. Immer häufiger werden die „sachlichen" Artikel, in denen bewiesen wird: 1. daß die Militärvorlage nothwendig sei, 2. daß wir sie noch recht gut vertragen können. Auch die Kreuzzeitungsleute beginnen so langsam zu wackeln und werden bald ganz umfallen. Diese Partei war bekanntlich deshalb gegen die Vorlage, weil sie die dreijährige Dienstzeit nicht missen wollte. Das Wort vom „Zerschmettern" ist ihnen nun in die Königlich preußischen Glieder gefahren; vielleicht hat man ihnen mit dem Zaunpfahl gewinkt, daß die Regierung nicht so grausam sein werde, den Reichstag aufzulösen und die treuen Conservativen in einen Wahlkampf zu schicken, aus dem sie nur mit blutigen Köpfen und mit Verlusten heimkommen würden. Sei dem, wie ihm wolle, die „Kreuzztg." hat ihre Schwenkung vollzogen. Wenn es mit unserer Rechnung nicht stimmt, schreibt sie ungefähr, so bleibt nur die Annahme der Regierungs-Vorlage übrig, damit völlig Unannehmbares ausgeschlossen werde. Als dieses „völlig Unannehmbare" bezeichnet sie die vom Centrum und Freisinn angebotene zweijährige Dienstzeit im Rahmen der jetzigen Präsenzstärke. Nun, die Conservativen mögen sehen, wie weit sie damit kommen. Sie spielen ein gefährliches Spiel; denn wenn der Reichstag nicht aufgelöst wird, so sind doch im nächsten Jahre Landtagswahlen und die Haltung der Conservativen dürfte sobald vom Volke nicht vergessen werden. Oder sollte die Regierung es wirklich jetzt auf einen Wahlkampf im Zeichen der Militärvorlage ankommen lassen und das Schauspiel des Septennatskampfes von 1887 wiederholen wollen? Das ist kaum denkbar. Jedenfalls werden die nächsten Wochen uns die Lösung dieser spannenden Frage bringen. Das Centrum hat gewiß kein Interesse an einer Stärkung der liberalen und radicalen Elemente, aber es weiß, was es sich und seinen Wählern schuldig ist und wird zuerst an sich, dann erst an die Conservativen denken und danach handeln. Es hat trotz aller prinzipiellen Gegensätze immer die Möglichkeit einer Abwehrmehrheit gegeben.

H Das Krönungs- und Ordens-Fest wird in herkömmlicher Weise am Sonntag den 15. d. M. im hiesigen Schlosse stattfinden.

H Die erste diesjährige Versammlung von Arbeitslosen ist heute seitens der Bauarbeiter einberufen worden und war von etwa 1500 Personen besucht. Morgen dürfte eine zweite in Schoeneberg stattfinden.

H Die Budget-Commission des Reichstages trat heute in die Berathung der ihr überwiesenen Theile des Etats ein. Von verschiedenen Seiten wurde die Ausdehnung der Dienstalterszulagen auch auf die Postbeamten gewünscht. Die Regierungsvertreteter erklärten, daß die Postbeamten bei dem vorgeschlagenen System in ihren Bezügen geschädigt werden würden. Die Regierung wird auf diesen Gegenstand beim Postetat zurückkommen. — Der Staatssecretär v. Bötticher kündigt die Einbringung des Markenschutz- und Reichsseuchengesetzes für Februar im Reichstage an. Das Ordinarium des Reichsamts des Innern wurde dann unverändert genehmigt.

* In der heutigen ersten Sitzung der Militärcommission des Reichstages erörterte der Reichskanzler in zweistündiger Rede eingehend die allgemeine politische Lage, das Verhältniß Deutschlands zu Frankreich, Rußland und Dänemark, die Freundschaft Frankreichs mit Rußland. Feindseligkeiten beständen weder zwischen den Monarchen noch zwischen den Regierungen. Der Reichskanzler vergleicht die Militärmacht des Dreibundes mit derjenigen Frankreichs und Rußlands, zwischen denen höchst wahrscheinlich eine militärische Abmachung bestehe, schildert eingehend die natürlichen Schwierigkeiten jeder Coalition. Der Hauptstoß der Gegner des Dreibundes würde jedenfalls Deutschland als stärkster Dreibundmacht gelten. Erfahrungsgemäß sei für Deutschland die Offensive geboten, dieselbe erfordere aber erhebliche Uebermacht. Der Dreibund befinde sich der Zahl nach in der Minderheit, namentlich sei die lange deutsche Ostgrenze nur durch Offensive zu halten. Die Politik brauche schnelle Siege, nachhaltige Erfolge in kurzen Kriegen. Alles dieses sei nur durch die Offensive erreichbar; die bisherigen Streitmittel genügten nicht mehr im Verhältniß zur gewachsenen Stärke der Gegner. Die verbündeten Regierungen könnten daher die Verantwortung mit der bisherigen Rüstung nicht übernehmen Die Commission vertagte sich auf Freitag.

H Der gestern von dem Breslauer Stadtrath, Dr. jur. Pick, im hiesigen Hotel Continental vollführte Selbstmord mittels Erschießens, erregt großes Aufsehen. Dr. Pick war Syndicus der Breslauer Discontobank und hatte sehr stark in Kohlen-Actien speculirt. Hiesige Institute sind stark geschädigt. Banken

§ **Weimar,** 11. Jan. Die Conferenz des Deutschen Eisenbahnverkehr-Verbandes wird am 30. Mai in Kiel stattfinden.

* **Karlsruhe,** 11. Jan. Sr. Majestät der Kaiser langte um 1 Uhr Mittags hier an, wurde am Bahnhofe festlich empfangen und gedenkt bis 10 Uhr Abends hier zu verbleiben. Morgen Vormittag erfolgt voraussichtlich die Ankunft in Berlin am Anhalter Bahnhof.

Oesterreich-Ungarn.

□ **Wien,** 11. Januar. Ministerpräsident Weckerle erklärte, daß der Regierung jeder Gedanke an einen Kompromiß in der Civilehen-Frage fern liege, daß sie vielmehr auf der vollständigen Durchführung ihres Programms bestehen werde.

□ **Budapest,** 11. Jan. Die Regierung verzögerte bisher die Einbringung der Culturkampfs-Vorlage in der Erwartung, der Vatikan werde einer milderen Auffassung Folge geben. Directe Nachrichten aus Rom erweisen diese Hoffnung als absolut trügerisch. Der Papst steht der Einführung der Civilehe in Ungarn so ablehnend gegenüber, wie vor 20 Jahren Pius IX. und Antonelli, welche die österreichische Regierung wegen der Votirung der confessionellen Gesetze verurtheilten. Der Ministerpräsident Weckerle wird, dieser Situation Rechnung tragend, schon in nächster Zeit von der Krone die Ermächtigung nachsuchen, zur Einbringung der seit einer Woche vollständig festgestellten kirchenpolitischen Gesetzentwürfe.

Belgien.

⚠ **Brüssel,** 11. Januar. Als eine traurige Folge der liberalen Erziehung muß der gestern Nachmittag erfolgte Selbstmord eines vierzehnjährigen Gymnasiasten bezeichnet werden. Derselbe, ein Sohn sehr angesehener Eltern und ein sehr begabter Schüler, hatte infolge des religionslosen Unterrichtes an seiner Sittlichkeit Schaden gelitten und mußte aus dem Gymnasium entlassen werden, weil er die Wände des Schulzimmers mit obscönen Darstellungen und Versen bemalt und beschrieben hatte. Der entlassene Schüler fühlte sich durch diese Strafe in seinem Ehrgeize dermaßen gekränkt, daß er nach dem Bois de la Cambre ging und sich an einem Baume erhängte. Vielleicht hätte der Selbstmörder noch gerettet werden können, wenn nicht ein des Weges kommender Mann, der den Körper hängen sah, aus Aberglauben es unterlassen hätte, den Strick durchzuschneiden. Als nach erfolgter Anzeige Aerzte zur Stelle kamen, war der Tod erst vor ganz kurzer Zeit eingetreten.

⚠ **Brüssel,** 11. Januar. Die Führer der beiden Gruppen der gemäßigten Linken, Staatsminister Frère-Orban und Staatsminister Graux, haben nun endlich dem Revisionsausschusse ihre Wahlgesetzentwürfe vorgelegt. Frère-Orban, das Haupt der sog. Lütticher Gruppe, verlangt in seinem Entwurfe, daß alle diejenigen Bürger wahlberechtigt sein sollten, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und eine vollständige Volksschulbildung besitzen; bei gewissen, durch das Wahlgesetz noch näher zu bestimmenden Kategorien soll das Vorhandensein dieses Bildungsgrades als selbstverständlich vorausgesetzt werden, ohne daß dieselben einen besonderen Nachweis erbringen oder sich einer Prüfung unterziehen müssen. Unter allen Umständen sollen mit dem Inkrafttreten des neuen Wahlgesetzes alle diejenigen Bürger das Wahlrecht besitzen, welche gegenwärtig einer der drei Wahlklassen angehören oder welche durch das Personalsteuergesetz vom 24. Aug. 1889 von der Ausübung des Wahlrechtes ausgeschlossen wurden. Aenderungen am Wahlgesetze sollen nur von einer Zweidrittelmehrheit vorgenommen werden dürfen. Der Führer der Brüsseler Gemäßigt-Liberalen, Staatsminister Graux, verlangt das Wahlrecht für alle Bürger, welche lesen und schreiben können und welche im Stande sind, aus eigenen Subsistenzmitteln sich und ihre Familie zu ernähren. Die Feststellung des Alters, des Domizils und sonstigen Bedingungen überläßt Graux der Gesetzgebung, verlangt aber ebenfalls für jeden Beschluß eine Zweidrittelmehrheit. Was nun den Frère-Orban'schen Entwurf betrifft, so bleibt derselbe in seinen Wirkungen weit hinter demjenigen der Regierung zurück, da Belgien höchstens 600,000 über 25 Jahre alte Bürger zählt, welche eine vollständige Volksschulbildung besitzen,

---

Aus Irrung genesen.

Erzählung von **Frances Burnett.**

Autorisirte deutsche Bearbeitung.

19) (Fortsetzung.)

„Mein Vater hat mir von seinem Besuch in Ihrer Fabrik erzählt," begann sie. „Seine Erzählung hat mich sehr interessirt; ich möchte wohl auch einmal die Fabrik sehen, wenn Sie Besucher zulassen. „Ich verstehe vom Fabrikwesen gar zu wenig.

„Kommen Sie, wenn es ihnen beliebt — es wird für mich stets ein Vergnügen sein, Ihnen selbst alles Sehenswerthe zu zeigen. Die Fabrik ist eine der größten ihrer Art."

Haworth war erfreut, daß sie diesen Gegenstand für die Unterhaltung gewählt hatte. Wenn sie nur damit fortfahren wollte, da würde es schon gehen; daß war ja gerade das einzige Gebiet, auf dem er zu Hause war. Und in der That, sie fuhr fort.

„Ich habe wenig von Broxton gesehen; ich habe nur wenige Wochen hier zugebracht, ehe ich mit meinem Vater ins Ausland ging, und ich könnte nicht sagen, daß ich den Ort besonders lieb gewonnen habe. Ich habe überhaupt keine Vorliebe für England, und auf dem Kontinent hört man gar unangenehme Dinge über englische Fabrikstädte; man scheint dieselben" — hier überflog zum ersten Male ein leichtes Lächeln ihre Züge — „sich dort gar nicht anders denken zu können, als in Verbindung mit Strikes und einer unsauberen Bevölkerung."

„Von Strikes ist hier nicht viel zu befürchten. Ich behandle meine Leute gut, aber ich lasse sie auch wissen, wer Herr und Meister ist."

„Aber sie haben radikale Klubs und schwatzen über Politik und sprechen laut ihre Unzufriedenheit mit den herrschenden Verhältnissen aus, wenn sie nicht ganz nüchtern sind. Ich habe das schon vielfach gehört."

„In meiner Fabrik thun sie das nicht!" entgegnete Haworth kathegorisch.

Als Mr. Ffrench in diesem Augenblick in das Zimmer trat und das Gespräch unterbrach, empfand Haworth das kaum als eine große Erleichterung. Er fühlte sich Mr. Ffrench gegenüber zwar freier, aber doch keineswegs vollkommen behaglich. Er wußte kaum, wie der Abend verging; eine fieberhafte Unruhe hatte ihn befallen. Bisweilen hörte er kaum, was sein Gegenüber zu ihm sagte, und Mr. Ffrench war heute aufgeräumter und gesprächiger denn je. Er kramte mit der Ostentation des großen Herrn seine Kenntnisse über Geschäft und Maschienenwesen aus; er sprach von „Gewerkvereinen" und von den Schwierigkeiten, mit welchen die Principale zu kämpfen hätten; er ging auf das Gebiet der Handelspolitik ein und verbreitete sich über die schwachen Seiten der einzelnen festländischen Staaten; er zog das Problem von Angebot und Nachfrage in den Kreis seiner Erwägung und berührte sogar flüchtig die Frage, ob Schutzzoll oder nicht.

„Hol' ihn der Kuckuk!" zürnte Haworth, und ein Gefühl der Bitterkeit stieg in ihm auf. „Er meint, von etwas anderem verständе ich nichts — und er hat Recht."

Während ihr Vater sprach, mischte sich Miß Ffrench nur selten in das Gespräch. Sie saß schweigend da und hörte den Männern zu mit einem Ausdruck, als gehe das, was sie sprachen, sie wenig oder gar nichts an. Nur auf Haworth ruhten ihre Augen mit geheimem, beobachtendem Interesse; er begegnete ihnen mehr als einmal, wenn er aufsah' und sie wandte sie dann nicht von ihm weg. So verbrachte Haworth den ganzen Abend, innerlich wüthend über sich selbst, und doch elend und glücklich zugleich.

Als sie später auf ihres Vaters Bitte spielte und sang, sah Haworth scheinbar finster abseits und doch fühlte er ein gewisses rohes Entzücken; er verstand nichts von der Musik, aber gleichwohl fand er in diesen Tönen einen Ausdruck für seine Leidenschaft. Wenn sie schlecht gespielt hätte, so würde er den Mangel an Harmonie als etwas selbstverständliches hingenommen haben, aber da sie gut spielte, so empfand er den vollen Reiz ihres Spieles, ohne es doch zu verstehen.

Als Alles vorbei war und Haworth sich allein in der Dunkelheit auf der Straße befand, war er immer noch fieberhaft erregt und seine Kehle war trocken.

„Auf den ersten Blick könnte es wohl sein," sagte er sich, „als hätte ich heute Abend gar nichts erreicht, „Aber," fügte er mit höhnischem Frohlocken hinzu, „ruhige Fahrt ist nicht meine Sache; was den Punkt betrifft, da weiß ich genug. Ich habe sie gesehen und bin in ihrer Nähe gewesen, und das ist immerhin schon ein Anfang — für einen Mann wie ich."

Gegen Ende der Woche fuhren Mr. Ffrench und seine Tochter am Eingangsthor der Fabrik vor. Mr. Ffrench war in der allerbesten Laune; er war so recht in seinem Element und erzählte seiner Tochter in aller Weitläufigkeit von der Größe und der inneren Einrichtung der Werke; schon während der ganzen Fahrt war das der Gegenstand seines Gespräches gewesen.

Als Haworth selbst zu ihrer Begrüßung herbeieilte, erschien es Miß Ffrench, als sei er hier auf seinem eigenen Grund und Boden doch nicht gar so abschreckend, wie er ihr anfänglich wohl vorgekommen war — sogar ein gewisses Maß von Anerkennung glaubte sie ihm nicht versagen zu dürfen. Ihr scharfes Auge erkannte alsbald, daß er sich trotz seiner hohen Erregung hier freier und behaglicher fühlte. Seine vierschrötige Gestalt schien hier mehr am Platze zu sein; er bewegte sich mit der Sicherheit eines Mannes, der sich zu Hause fühlt, und Alles in Allem machte sein rauher, gebieterischer Ton und die Schnelligkeit, mit welcher die Leute seinen Befehlen gehorchten, auf sie einen nicht unangenehmen Eindruck.

„Er ist hier in Wahrheit Herr und Gebieter," sagte sie sich.

Ein Mann, der Macht besaß und diese Macht zu gebrauchen verstand, hatte für sie stets etwas Imponirendes. Die bewundernden Blicke, mit welchen die Arbeiter sie betrachteten, während sie mit Haworth durch die einzelnen Abtheilungen ging, berührten sie auch keineswegs unangenehm. Ihre Schönheit hatte niemals verfehlt, die bewundernde Anerkennung von Männern aller Stände herauszufordern. Die großen, rauchgeschwärzten Gestalten vor den Glühöfen tauschten ihre Bemerkungen aus, wenn sie vorbeiging; sie würden ihre Arbeit unterbrochen haben, wenn sie das gewagt hätten — aber sie wagten es nicht. Miß Ffrench nahm solche Aeußerungen der Bewunderung mit vollkommener Ruhe hin; auf ihren Zügen war weder Freude noch Verwirrung darüber zu lesen, dieselben zeigten nicht die geringste Bewegung.

Mr. Ffrench besprach, prüfte und erklärte Alles mit großer Gesprächigkeit und sichtlichem Behagen.

„Wir haben für unseren Besuch gerade den günstigsten Zeitpunkt gewählt," sagte er zu seiner Tochter. „Es wird eben jetzt ein großartiger Auftrag für eine der wichtigsten Eisenbahnen des Landes ausgeführt. Bei meiner Ehre! ich möchte lieber an der Spitze eines so riesenhaften Etablissements stehen, als auf dem Thron von England sitzen! Aber wo ist denn der junge Mann, Ihr Schützling?" fragte er plötzlich zu Haworth gewandt. Den möchte ich doch vor allen Dingen kennen lernen."

„Murdoch? Oh, zu dem werden wir sogleich kommen; er ist bei den Maschinen."

Als sie den Maschinenraum betraten, stellte Haworth den Gesuchten ohne viele Umstände seinen Gästen vor und erklärte ihm den Zweck ihres Besuches. Sie wollten die Maschinen sehen und er sei der Mann, der sie ihnen am besten zeigen könne.

Mr. Ffrench bezeigte Murdoch alsbald sein lebhaftes Interesse. Der Mechaniker aus Cumberland sei nur ein eingebildeter Ignorant gewesen; der junge Mann aus Manchester habe zwar anfänglich große Strebsamkeit gezeigt, sei aber bald zu einem eitlen Narren geworden, hier aber zeigte sich ihm ein wirkliches Genie ohne dergleichen üble Eigenschaften.

Er legte Murdoch nun eine Reihe von Fragen vor, suchte sich in jeder Weise angenehm zu machen und befand sich bald mit ihm in lebhafter Unterhaltung.

Miß Ffrench hörte dem Gespräch zu, aber sie bekundete dabei nur geringe Theilnahme; sie verstand nicht, was ihr Vater und Murdoch mit einander verhandelten, und sie verschmähte es, ein Verständniß zu heucheln, welches ihr fehlte.

„Die Beiden werden es wohl verstehen," sprach sie zu Haworth, der neben ihr stehend, dem Gespräch gleichfalls nur zuhörte.

„Der da wird's wohl verstehen," entgegnete Haworth, mit einer Handbewegung auf Murdoch deutend.

Ein leichtes Lächeln umspielte Miß Ffrench's Mund; sie war nicht sehr empfindlich, wo es sich um ihres Vaters Steckenpferd handelte, und die ungeschminkte Derbheit der Bemerkung amüsirte sie.

„Aber trotz ihres Mangels an Interesse trat sie allmählich immer näher an eine der gewaltigen Maschinen heran und betrachtete sie, wie bezaubert und überwältigt durch den Eindruck ihrer schwerfälligen, sich stets gleich bleibenden Bewegung.

So stand sie noch, als etwas später Murdoch's Blicke zufällig auf sie fielen; im nächsten Augenblick stürzte sich dieser, während gleichzeitig die Umstehenden einen Schreckensruf ausstießen, auf Miß Ffrench los und riß sie mit gewaltiger Kraftanstrengung zurück; zwischen den donnernden Rädern und Walzen und Stangen wurde ein Stück des zarten Gewebes ihres Kleides langsam zerfetzt und zerissen und zu Atomen zermalmt. Es war kaum das Werk einer Sekunde; bleich und zitternd taumelte ihr Vater auf sie zu.

„Gütiger Gott," rief er. „Gütiger Gott! Was — — —" die Worte erstarben ihm auf seinen blutleeren Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

während die von der Regierung geforderte Kenntniß des Lesens und Schreibens nahezu einer Million Bürgern den Zutritt zum Wahlkörper ermöglicht. Die Radikalen, welche die Regierung trotz ihrer weitgehenden Zugeständnisse der Engherzigkeit beschuldigten, sind infolge der noch viel „engherzigeren" Anträge des Führers der Lütticher Liberalen vollständig außer Fassung gerathen; an einen Erfolg des Frère-Orban'schen Entwurfes ist nicht zu denken, da derselbe außer bei den Radikalen, auch bei der kathol. Rechten Mißbilligung findet. Größere Möglichkeit eines wenigstens theilweisen Erfolges ist für den Entwurf Graux' vorhanden, da derselbe in seiner Wirkung dem Regierungsentwurf ziemlich gleich kommt und darum eine Verständigung zwischen der Gruppe Graux und der Rechten keineswegs ausgeschlossen erscheint. Die Wahrscheinlichkeit für das endliche Zustandekommen einer Einigung zwischen der Rechten und der gemäßigten Linken ist um so größer, als auch die letztere, wie die Entwürfe ihrer beiden Führer zeigen, vom allgemeinen Stimmrechte Nichts wissen will und darum ein Zusammengehen derselben mit den Radikalen, welche um keinen Zollbreit von der Forderung des allgemeinen Stimmrechtes abweichen, zum Voraus ausgeschlossen ist. Ein noch zwingenderer Grund für die gemäßigte Linke, sich mit der Rechten zu verständigen, ist in dem Umstande zu erblicken, daß die Regierung im Falle des Scheiterns der Revision die Kammern auflösen und Neuwahlen veranstalten wird. Wie aber das liberale Journal de Liége sehr richtig bemerkt, würde eine Kammerauflösung die Decimirung der liberalen Opposition zur Folge haben, weil die große Mehrheit des Volkes dem allgemeinen Stimmrechte, welches bei der Auflösung und den Neuwahlen hauptsächlich in Betracht käme, feindselig gegenübersteht. Aus diesem Grunde muß der Linken Alles daran gelegen sein, die Kammerauflösung zu vemeiden, und darum wird sie sich nothgedrungen mit der Rechten verständigen müssen. Die katholische Rechte beherrscht die Situation. Möge sie sich ihrer Kraft bewußt sein, nicht um ihre Forderungen zu übertreiben, wohl aber um dem Rechte Anerkennung zu berschaffen.

⚠ **Loewen,** 10. Jan. Der berühmte, heldenmüthige Missionar P. Damian, welcher mit seltenem Muthe und großartiger Selbstverläugnung die Aussätzigen der Insel Molokai pflegte und tröstete, bis er vor drei Jahren selbst der furchtbaren Krankheit erlag, dieser heldenhafte „Apostel der Aussätzigen" wird im Laufe dieses Jahres — spätestens im September oder October — hier in Löwen ein würdiges Denkmal erhalten. P. Damian war bekanntlich aus dem in nächster Nähe von Löwen gelegenen Dorfe Tremeloo gebürtig, und während die Welt einer jungen englischen Dame Bewunderung zollte, welche unter dem Namen Schwester Rosa Gertrudis nach den Sandwichinseln reiste, um bei den Aussätzigen den verstorbenen P. Damian zu ersetzen, eröffneten dessen Verehrer in Belgien in aller Stille eine Subscription, um die Kosten eines Denkmals zu seinem Andenken zu decken. Die Ausführung dieses Denkmals wurde dem verdienstvollen Maler und Bildhauer Constantin Meunier übertragen, und die Regierung hat versprochen, die Hälfte der Gesammtkosten zu tragen. Das nunmehr vollendete Modell Meuniers stellt den P. Damien in aufrechter Stellung mit zum Himmel emporgeschlagenen Augen dar, in der linken Hand ein Kruzufix haltend und mit der Rechten das Haupt eines zu seinen Füßen hinsinkenden Aussätzigen unterstützend. Tiefes Gefühl spricht aus der in ihren Linien sehr einfach gehaltenen Gruppe. Dieselbe wird vor dem ehrwürdigen Universitätsgebäude Aufstellung finden in der Mitte eines kleinen, friedlichen, von alten Kastanienbäumen umsäumten Platzes, auf welchem sich die Gruppe aus diesem grünen Rahmen vorzüglich abheben wird.

Holland.

§ **Amsterdam,** 10. Jan. An dem Projekte der Trockenlegung des Zuider-See wird emsig weitergearbeitet. Die Gesammtoberfläche des Zuidersee beträgt bekanntlich 360,000 Hektare an; davon sollen 232.000 Hektare in trockenes Land verwandelt werden, in dessen Mitte man einen See von 128.000 Hektaren Oberfläche, welcher durch Kanäle mit der Nordsee und den nördlichen Landestheilen verbunden werden soll, zum Abschluß der Gewässer der umliegenden Gegenden bestehen lassen will. Eine auf dem Hauptdamm zu erbauende Eisenbahnlinie soll Amsterdam mit den Provinzen Friesland und Groningen verbinden und gegenüber der gegenwärtigen, über Zwolle und Meppel gehenden Linie eine Zeitersparniß von 71 Minuten ermöglichen. Die zur Durchführung des Projektes erforderlichen Arbeiten sind geradezu riesenhaft: es müssen nicht weniger als 3 ungeheure Dämme, 2 Schleusen und 7 Kanäle gebaut werden. Die auf diese Weise gewonnenen Striche werden, vermöge ihrer günstigen Lage im Mittelpunkt des Landes und ihrer Verbindung mit allen großen Verkehrscentren, sodann vermöge der Fruchtbarkeit ihres zur Landwirthschaft und Viehzucht vorzüglich geeigneten Bodens. Dem Projekt zufolge sollen alljährlich 5 bis 10,000 Hektare trocken gelegt werden; die Dauer der Arbeiten ist auf 32 Jahre berechnet, die Kosten auf 190 Millionen Gulden. Trotz dieser ungeheuren Ausgabe erscheint das Unternehmen dennoch ein sehr einträgliches, wenn man bedenkt, daß jeder Hektar des auf diese Weise gewonnenen Ackerlandes nicht mehr als Tausend Gulden kosten wird.

Frankreich.

F **Paris,** 11. Jan. Anläßlich des bevorstehenden Jubiläums des heiligen Vaters haben sich die beim Vatikan vertretenen Regierungen geeinigt, Sr. Heiligkeit Leo XIII. in Form von Geschenken ein Zeichen ihrer großen und respectvollen Sympathie darzubringen. Der französische Gesandte am heil. Stuhle, Lefebre de B haine, hat den auswärtigen Minister Ribot von diesen Absichten unterrichtet und hat demselben gleichzeitig einen Vorschlag betreffs geeigneter Geschenke, welche den Papst interessiren könnten, unterbreitet. Diese Geschenke sollen zunächst aus einem für die specielle Person Leo XIII. bestimmten Gegenstande und sodann aus einer Zuwendung an die St. Joachimskirche bestehen, welche während der Jubiläumsfeier eingeweiht werden wird. Lefebre de Bhaine schlägt vor, für die Privatgemächer Seiner Heiligkeit zwei blau, sog. Lapislazuli-Vasen aus der nationalen Porzellanfabrik zu Sèvres darzubringen; beide Vasen müßten mit für 16 bis 18 Kerzen berechneten Armleuchtern aus Goldbronze versehen sein und eine Höhe von etwa 1 Meter 60 Centimeter haben. Die nämlichen Vasen, aber von geringerer Höhe, sollen laut Vorschlag des Gesandten gleichzeitig mit zwei religiösen Gemälden berühmter, französischer Maler für die St. Joachimskirche dargeboten werden. Der Minister des Auswärtigen hat über den Vorschlag Lefebres seine hohe Befriedigung geäußert.

Italien.

* **Rom,** 12. Jan. Dem Herrn Erzbischof Krementz wird als Cardinal die Titularkirche San Crisogono in Trastevere überwiesen.

(Die Kirche San Crisogono liegt an der Villa dello Lungaretta, zum Theil eingebaut. Dieselbe gehört zu den ältesten Kirchen der ewigen Stadt und wird schon im Jahre 499 erwähnt. Unter Papst Honorius I. wurde ihr Bau im Jahre 1128 erneuert, dann wieder im Jahre 1623. „Damals erhielt sie," so schreibt Gsell-Gels, „die reichgeschnitzte goldene Decke, das Tabernakel des Hochaltars, die Façade und die Vorhalle mit den vier dorischen Granitsäulen. Das dreischiffige Innere ist, Santa Maria in Trastevere ähnlich, durch zweiundzwanzig antike Granitsäulen getheilt. . . . Zwei prächtige antike Porphyrsäulen, die größten Rom's, stützen den Triumphbogen; der Baldachin über dem Altar wird von vier Säulen vom köstlichsten Quittenalabaster getragen. Inhaber der Titelkirche war bis vor Kurzem der verstorbene Erzbischof von Olmütz."

△ **Rom,** 11. Jan. Die Aufregung wegen der geplanten Verminderung der Universitäten ist im Zunehmen begriffen. Viele, auch militärische Abgeordnete, darunter der General Moceni, welche früher den Reformplänen zugestimmt, haben jetzt ihre Gesinnung geändert und treten öffentlich gegen die Regierung auf, indem sie erklären, mit allen Mitteln gegen die Aufhebung der kleinen Universitäten kämpfen zu wollen.

△ **Rom,** 12. Jan. Der Marineminister fordert schleunige Befestigung des Hafens von Tarent zum Schutze Süditaliens und Siziliens gegen die französischen Befestigungen in Tunis.

△ **Turin,** 11. Jan. Nach der ‚Unita Cattolika' wird die Regierung, um die Pilgerfahrten anläßlich des Papstjubiläums einzuschränken, an der Grenze wieder die Quarantaine einführen und dies mit der Choleragefahr motiviren.

England.

E **London,** 11. Jan. Heute hat ein Ministerrath zur Erörterung der irischen Homerule-Frage, unter Vorsitz Gladstones, stattgefunden. Am 20. d. Mts. wird Lord Salisbury eine große Programmrede halten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Jan.

Im Reichstag begründete Liebknecht eine Interpellation, welche Maßregeln der Bundesrath gegen den notorischen Nothstand ergreifen wolle, mit einer ausführlichen düstern Schilderung des ganzen Gewerbslebens und mit dem Hinweis auf zahlreiche Versammlungen von Arbeitslosen. Er kommt dann auf den Saarbrücker Ausstand zu sprechen und auf die Maßregeln, welche einzelne Gemeinden ergriffen hätten.

Minister v. Bötticher hielt die Schilderung Liebknecht's für zu düster, und es würde auch erst Sache der Landesregierungen sein, dem Nothstande näherzutreten. Aus der Thatsache, daß an die Reichsregierung noch keine Bitte in dieser Hinsicht gestellt worden sei, schließe er, daß ein Nothstand im Reiche nicht vorhanden sei, der Ausnahmemaßregeln des Reiches erfordere.

Der Minister tritt verschiedenen Einzel-Ausführungen Liebknecht's bezüglich der Industrie, des Sparkassenwesens u. a. entgegen. Er verkennt keineswegs, daß in gewissen Bezirken und Städten Arbeitslosigkeit vorhanden sei, aber allenthalben sei den Behörden an's Herz gelegt, wirklichen Nothständen möglichst abzuhelfen und vieles sei auch schon geschehen. Der Saarbrücker Ausstand sei frivol; die Verantwortung dafür trügen die Provocatoren. Die Social-Demokraten möchten alles aufbieten, solche Ausstände zu verhüten, und den Bergleuten klar zu machen, daß Rechtsbruch und Verletzung der Vertragstreue in Deutschland keine Aussicht auf Erfolg habe. (Lebhafte Zustimmung.)

Abg. v. Stumm ging besonders auf den Saarbrücker Ausstand ein, auf welchen die Interpellation eine Ironie sei. (Zustimmung.) Die Salon-Social-Demokraten (Heiterkeit) lehnten die Verantwortung für den Ausstand ab; aber Warken und der Rechtsschutz-Verein seien ebenfalls socialdemokratisch. Es handele sich nur um andere Personen: aber es sei dieselbe Partei. Der Ausstand sei thatsächlich frivol, mit welchem Ausdruck er Tausende verführter Bergleute nicht treffen wolle. Die Bergleute seien durch die großen Lohn-Erhöhungen nach dem großen Ausstand im Jahre 1889 verwöhnt. Der jetzige Ausstand beweise, daß es viel gefährlicher sei, die Löhne zu kürzen als sie gar nicht zu erhöhen. Abg. v. Stumm warf der Bergbehörde vor, mit verschränkten Armen dem Treiben des Rechtsschutzvereins zugesehen zu haben. Sie habe sogar durch ihre Arbeitsordnung den Rechtsschutz-Verein gefördert; denn die Arbeiter-Ausschüsse, welche darin mit autoritativen Befugnissen ausgerüstet worden, seien nur Organe des Rechtsschutz-Vereins. In den benachbarten bayerischen Grubenbezirken schütze eine feste Hand die Bergleute gegen den Terrorismus der Agitatoren. Heute denke man wohl anders über das Fallenlassen des Socialistengesetzes und des § 135 des Arbeiterschutzgesetzes. Versage man dem Arbeitgeber die Möglichk it wirksamen Auftretens gegen die Socialdemokratie, damit er die freien Arbeiter schützen könne, dann sei allerdings der allgemeine Kladderadatsch unausbleiblich.

Minister v. Berlepsch legte ebenfalls die Frivolität des Ausstandes an der Hand von Statistik und Arbeiter-Bedingungen dar, ohne wesentlich Neues zu bringen. Statt des Motto's für Wahrheit, Freiheit und Recht, hätte der Rechtsschutz-Verein setzen müssen: Für Lüge, Zwang und Unrecht. (Beifall.) Der Minister trat den Angriffen des Abg. v. Stumm auf die Bergbehörde entgegen. Die Androhung, sämmtliche Bergleute abzulegen, falls sie binnen drei Tagen nicht bereit seien, die Arbeit aufzunehmen, hätte den Ausstand nicht beendigt. Die Bergverwaltung verspreche sich mehr Erfolg, indem sie 500 für immer entlassen und die Belegschaft um 2—3000 vermindert habe; ob für immer, werde von der Conjunctur abhängen, nach welcher sich fortan die Verwaltung mehr richten werde als bisher. Zeitweilig seien schon 8000 Mann überflüssig gewesen, welche gleichwohl nicht abgelegt worden seien. Der Minister schloß mit der Versicherung, der Ausstand werde beendigt, aber nicht durch die Nachgiebigkeit der Regierung. Abg. v. Pfetten befaßte sich mit dem Nothstand der Landwirthschaft, welche unter dem Rückgang des Fleischconsums leide. Alsdann wurden die Verhandlungen auf morgen vertagt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 12. Jan.

Im Abgeordnetenhause brachte der Finanzminister den Etat für 1893 94 ein, welcher die Einnahmen auf 1835 Mill., die Ausbaben auf 1894 Mill. M. veranschlagt, so daß sich ein Fehlbetrag von 59 Mill. ergebe. Allerdings sei die außerordentliche Schuldentilgung im Betrage von 20 Mill. beibehalten worden. Die Gestaltung des Etats ist nach wie vor abhängig von den Schwankungen der Betriebsverwaltungen. Der Eisenbahn-Etat ist mit einem Minder-Ueberschuß von 29 Mill., die Bergwerke mit einem Minder-Ueberschuß von 3 Mill. M. veranschlagt. Die Ueberweisungen an's Reich seien stark zurückgegangen, dagegen seien die Matrikularbeiträge Preußens um 23 Millionen gestiegen. Das Etatsjahr 1891 92 ergab einen Fehlbetrag von 42 Millionen; das laufende Jahr werde mindestens denselben Fehlbetrag aufweisen. Die Bergwerke würden voraussichtlich einen Mindererertrag von 5½ Millionen ergeben, welcher in Folge des Ausstandes noch höher ausfallen könne; die Eisenbahnen würden einen Mindererertrag von 61 Millionen aufweisen.

Abg. Miquel fuhr fort, an die Kreise würden voraussichtlich 9 Mill. weniger überwiesen werden. Der Mindererertrag der Eisenbahnen sei theilweise durch die Cholera verschuldet. Im neuen Etat müßte die Einnahme um 50 Mill. niedriger, die Ausgaben um 40½ Mill. höher veranschlagt werden, auch eine Vermehrung der Lotterieloose um 30,000 Stück sei vorgesehen, um die fremden Lotterien aus Preußen möglichst zu verdrängen.

Für die Justiz-Verwaltung seien 3 Mill. mehr ausgeworfen, und zwar sollen bei den Oberlandesgerichten ein Senatspräsident und 9 Räthe, bei den Land- und Amtsgerichten 11 Directoren und 66 Richter neu eingestellt werden. Außerdem soll ein zahlreiches Bureau-Personal etatsmäßig angestellt werden.

Miquel führte die überraschende Anwendung des Rentengütergesetzes auf die Thatsache zurück, daß die Industrie-Arbeiter aus dem Westen nach dem Osten zurückströmen, theilweise mit erheblichen Ersparnissen. Im Mehrbedarf des Cultusministeriums von über zwei Millionen ist die Summe für die Ablösung der katholischen Stolgebühren noch nicht enthalten.

Das Bild, das der Etat zeigt, ist also keineswegs erfreulich. Der Finanzminister entwickelte die Gründe dieser Gestaltung und glaubte, das Finanzverhältniß Preußens zum Reich müsse anders gestaltet werden. (Rufe: Militair-Ausgaben!) Ausgaben für die Sicherheit des Reichs dürften nicht gescheut werden, da sie die Vorbedingung unserer Existenz seien. (Zustimmung rechts.) Bei den Verwaltungsbehörden werden die Kanzlei- und Unterbeamten-Stellen um etwa 3500 vermehrt. Man müsse zur alten Sparsamkeit zurückkehren. Wenn das Haus in diesem Etat noch etwas zu streichen finde, werde die Regierung überlegen. (Heiterkeit.) Das Haus nahm die Aufhebung der Stolgebühren für Kassel und das Gesetz betr. die rheinischen Kirchenvorstände debattelos in zweiter Lesung an. Morgen Wahlgesetz.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 13. Januar.

* **In der St. Elisabethsküche** wurden heute 310 Suppenkarten verausgabt.

§ **Ernennung.** Der Lehrer Stephan Stumpen von hier ist auf seine Meldung hin, und nachdem vor einigen Wochen Herr Stadtschulinspektor Dr. Keßler aus Düsseldorf seine Klasse besucht hat, zum Lehrer an einer Volksschule der Stadt Düsseldorf seitens der Kgl. Regierung ernannt worden.

* **Telephonisches.** Es wird noch vielfach übersehen, die Apparate der Telephonanlage gegen Feuersgefahr zu versichern, wofür die Angeschlossenen aufzukommen haben. Der Werth, welcher einer solchen Versicherung zu Grunde zu legen ist, beträgt für eine komplette Endstelle einschließlich Zuführungs- und Zimmerleitung 240 Mark, für eine Zwischenstelle 290 Mark, für einen Umschalter 8, für einen besonderen Wecker 11, für die Batterie nebst Schrank 30 und für die Einrichtung der Zimmerleitung 50 Mark.

) **Vortrag.** Auf Anregung einiger hiesiger Mitglieder des Verbandes Deutscher Handlungsgehülfen findet am Sonntag den 15. d. M., Abends 7 Uhr, im Hotel Restaurant Hermkes hierselbst, ein öffentlicher Vortrag über Zwecke u. Ziele des Verbandes statt. Mehrere Collegen des Kreisvereines Düsseldorf haben ihr Erscheinen zugesagt. Hoffen wir, daß die hiesigen Collegen sich recht zahlreich betheiligen werden. Die Kranken- und Begräbnißkasse des Verbandes Deutscher Handlungsgehülfen, die größte und leistungsfähigste freie Hülfskasse im Deutschen Reiche ist innerh lb 8 Tagen um 7000 Mitglieder gewachsen. Sie gewährt gegen geringe Beiträge für jede Krankheit 52 Wochen lang freie ärztliche Behandlung, Arznei und Heilmittel, sowie ein tägliches Krankengeld von 75 Pfg. bis 5 Mark und ohne besondere Beitragszahlung ein Begräbnißgeld von 50 bis 300 Mark. Die Wahl des Arztes ist freigestellt, außerdem sind die Mitglieder vom Zwange einer Ortskrankenkasse befreit.

⚠ **Der M.-G.-V. „Eintracht"** thätigte gestern seine Vorstandswahl. Wiedergewählt wurden die Hrn. Jos. Breuer, Frz. Bruckmann und Joh. Weierstraß. Neugewählt sind die Hrn. Joh. Elfers, W. Fuchs und Jos. Schillings. Die ausscheidenden Hrn. Herweg und Porten hatten eine Wiederwahl abgelehnt.

(?) **Bienenzuchtverein.** Am Sonntag den 15. Januar, Nachmittags 4 Uhr, hält der Bienenzuchtverein für Neuß und Umgegend seine Monatsversammlung ab. Die Tagesordnung ist folgende: Auswinterung der Bienen, Noth- und Spekulativfütterung, Was ist zu thun, bis der Stock schwarmfähig ist, Einzahlung der Jahresbeiträge und verschiedene Mittheilungen. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

□ **Carnevalistisches.** Der Anmeldetermin zum großen Redewettstreit des Vereins „Steckelpaed" ist mit dem gestrigen Tage abgelaufen, und sind die Anmeldungen so zahlreich eingetroffen, daß uns ein carnevalistisches Fest bevorsteht, wie wir es wohl selten in Neuß erlebt haben. Bedeutende carnevalistische Kräfte, darunter aus Köln nicht weniger als acht, aus Düsseldorf drei, aus Crefeld einer und aus Neuß drei Redner werden am 22. Januar um die Siegespalme ringen. Ebenfalls haben Deputationen derjenigen Vereine, welchen obige Redner angehören, ihre Theilnahme an der Nachmittags stattfindenden Corsofahrt angemeldet. Die Preise sind von Morgen ab im Schaufenster der Firma Ottilie Küppers, Niederstraße, hierselbst ausgestellt.

(?) **Theater.** Wir erinnern daran, daß am Freitag die letzte Vorstellung stattfindet und daß Abonnements-Billets keine weitere Verwendung finden können. Herrn Direktor Kupfer, dessen wohlverdiente Erfolge sowohl hier als in M.-Gladbach allgemein anerkannt werden, ist für nächsten Winter wieder die Direktion des Theaters in M.-Gladbach übertragen worden. Herr Director Kupfer hat die Absicht, die Theater M.-Gladbach, Rheyt und Neuß miteinander zu verbinden und zwar derart, daß bei genügender Abonnements-Betheiligung den ganzen Winter hindurch in Neuß wöchentlich mindestens eine Vorstellung stattfinden wird. Gegen die Tendenz der bis jetzt gegebenen Stücke ist nichts zu erinnern und so können auch wir dem Unternehmen unseren Beifall nicht versagen.

◎ **In Westentaschen-Format** verbreiten jetzt die Socialdemokraten ein kleines Werkchen, enthaltend ein Zwiegespräch zwischen zwei Arbeitern. Das kleine, natürlich auf rothem Papier gedruckte Schriftchen, soll als Reclame dienen für das Werk H. Vogt's „Eine Welt- und Lebensanschauung für das Volk", in dem mit scheinbarer Wissenschaftlichkeit die ganze christliche Weltanschauung kurzer Hand über den Haufen geworfen wird. Die Art und Weise der Verbreitung des Werkchens geschieht nicht öffentlich. Verschiedene Personen theilten uns mit, daß sie dasselbe in ihrer Tasche vorgefunden haben, ohne über den Ursprung irgend etwas zu wissen. Wir zweifeln, daß die Genossen viel Glück mit dieser Propaganda haben, immerhin fordert die in letzter Zeit stärker in unsern Kreisen auftretende socialdemokratische Agitation unsere Aufmerksamkeit.

* **Grevenbroich,** 11. Jan. Von hier wurde ein Ackerknecht in das Düsseldorfer Gefängniß eingeliefert, der sich des Verbrechens des wissentlichen Meineides schuldig gemacht haben soll.

* **Vom Rhein,** 10. Jan. Was Centralbahnhöfe kosten. Der Bau des Hamburger Centralbahnhofes ist auf 34 Millionen M. berechnet. Im Wesentlichen ist das Projekt dahin disponirt, daß der Frankfurter Bahnhof zum Muster genommen werden soll. Die Mehrkosten rechnen sich deshalb um so höher, als es sich für Hamburg um eine Ausdehnung von circa 1000 Meter handelt. Es wird interessiren, wie sich Bahnhofsbauten größerer Städte in den letzten Jahrzehnten berechneten: Es kosteten der Central- und Lokalbahnhof in Frankfurt a. M. 24 Mill. 850,000 M., Köln 24 Mill. 500,000 M., Hannover 19 Millionen 700,000 M., Düsseldorf 16 Mill. 300,000 M., Halle 10 Mill. M., Bremen 9 Mill. 5.0,000 M., Erfurt 6 Mill. 200,000 M., Münster 3 Mill. 500,000 M., Hildesheim 2 Mill. 650,000 M.

w **Düsseldorfer Chronik,** 12. Jan. Der Gauner, welcher in voriger Woche eine Spezereihändlerin beschwindelte, indem er derselben einen Sack Kohlen für Zucker verkaufte, hat in Duisburg denselben Schwindel versucht und wurde dort verhaftet.

— Letzte Nacht gerieth ein Herr aus Köln hier in schlechte Gesellschaft. Nachdem er einen Theil seines

los in zweiter Lesung

Westfalen.

Neuß, 13. Januar.

ethsküche wurden heute

ehrer Stephan Stum-
ldung hin, und nachdem
otschulinspektor Dr. Keß-
e besucht hat, zum Lehrer
t Düsseldorf seitens der

wird noch vielfach über-
onanlage gegen Feuers-
e Angeschlossenen aufzu-
elcher einer solchen Ver-
ist, beträgt für eine
Zuführungs- und Zim-
ine Zwischenstelle 290
für einen besonderen
st Schrank 30 und für
ng 50 Mark.

egung einiger hiesiger
cher Handlungsgehülfen
M., Abends 7 Uhr,
hierselbst, ein öffent-
e des Verbandes statt.
nes Düsseldorf haben
wir, daß die hiesigen
eiligen werden. Die
Verbandes Deutscher
leistungsfähigste freie
innerh 1b 8 Tagen
Sie gewährt gegen
heit 52 Wochen lang
und Heilmittel, sowie
Pfg. bis 5 Mark und
Begräbnißgeld von
Arztes ist freigestellt,
Zwange einer Orts-

cht" thätigte gestern
lt wurden die Hrn.
und Joh. Weier-
Joh. Elfers, W.
Die ausscheidenden
n eine Wiederwahl

Sonntag den 15.
der Bienenzucht-
Monatsversamm-
gende: Auswinte-
tivfütterung, Was
hig ist, Einzahlung
Mittheilungen. Um

nmeldetermin zum
teckelpaed" ist mit
d sind die An-
daß uns ein
ir es wohl selten
carnevalistische
er als acht, aus
aus Neuß drei
die Siegespalme
derjenigen Ver-
ihre Theilnahme
ofahrt angemel-
im Schaufenster
, hierselbst aus-

daß am Frei-
daß Abonne-
finden können.
diente Erfolge
nein anerkannt
die Direktion
worden. Herr
ater M.-Glad-
verbinden und
ments-Bethei-
Neuß wöchent-
wird. Gegen
ist nichts zu
Unternehmen

erbreiten jetzt
, enthaltend
Das kleine,
ristchen, soll
gat's „Eine
", in dem
ze christliche
en geworfen
des Werk-
e Personen
Tasche vor-
gend etwas
viel Glück
dert die in
ende social-
t.
wurde ein
ingelief.rt,
Meineides

altbahn-
tralbahn-
n Wesent-
er Frank-
rden soll.
her, als
von circa
wie sich
en Jahr-
al- und
000 M.,
Millionen
, Halle
Erfurt
000 M.,

r Gau-
indlerin
Kohlen
Schwin-

hier in
seines

Geldes losgeworden war, wurde er von den Strolchen mißhandelt, ließ Hut und Schirm im Stich und ging zu einem Chirurg; um sich verbinden zu lassen.

§ **Köln**, 12. Jan. Gegenwärtig treibt der Rhein auf seiner ganzen Breite mit schweren Eisschollen bedeckt, an unserer Stadt vorüber, sodaß die den Verkehr zwischen den beiden Ufern vermittelnden Boote Mühe haben, sich durch die schweren Eisschollen durchzuarbeiten. Gestern hat man sogar mit dem Abfahren der noch stehenden Landjoche der Schiffbrücke begonnen, was äußerst schwierig ist, da sich an der betr. Stelle durch die angesammelten Eisschollen eine starke Eisdecke gebildet hat, welche erst gesprengt werden muß. Auch sind bereits die erforderlichen Maßregeln getroffen, um die Landungsbrücken der Köln-Dsseld. Dampfschifffahrtsgesellschaft, falls das am Oberrhein feststehende Eis losbrechen sollte, ans Land zu schaffen.

* **Köln,** 11. Jan. Ein hiesiger Metzger und dessen Vater sind wegen eines Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz angeklagt. Der erste Angeklagte kaufte am 7. Juni von einem Ackerer in Dormagen eine Kuh, die dieser nothgedrungen geschlachtet hatte. Der Angeklagte schaffte das Thier zur Nachtzeit in sein Haus, zerlegte es und ließ einen Theil des Fleisches in seine Filiale schaffen, die sein Vater führte, ohne dasselbe dem Schauamte vorzulegen. Ein Nachtwächter hatte das verdächtige Treiben beobachtet und machte Anzeige, worauf im Laufe des andern Morgens der Vorsteher des städtischen Schauamts mit andern Beamten in den beiden Geschäften erschien und das Fleisch beschlagnahmte. Die Untersuchung des Fleisches ergab, daß die Kuh, welche an Bauchfell-Entzündung erkrankt war, kurz vor dem Verenden geschlachtet worden war. Das Fleisch war übelriechend, verdorben und gesundheitsschädlich. Die Angeklagten gaben an, daß von dem Fleisch noch nichts verkauft worden sei. Der Metzger wurde zu sechs Monaten und sein Vater zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt; Ersterer muß außerdem 30 Mark Geldbuße bezahlen.

* **Trier**, 9. Jan. Heute Morgen begann vor der hiesigen Strafkammer die Verhandlung gegen den früheren Rector im Hospital, jetzigen Pfarrer in Euren, Herrn Stöck, welcher angeklagt ist, ein Kind dem Vormunde entzogen zu haben. Es handelt sich um ein Kind aus einer Mischehe, welches katholisch erzogen wurde, aber nach dem Tode des protestantischen Vaters von den Protestanten reclamirt wurde. Gegen Pfarrer Stöck wurden 9 Monate Gefängniß, gegen die Mutter des Kindes, die Wittwe Ludwig, 6 Monate Gefängniß beantragt. Der Urtheilsspruch wird am Donnerstag verkündet werden. — Es braucht wohl nicht besonders versichert zu werden, daß Herr Pfarrer Stöck so gehandelt hat, wie er als gewissenhafter katholischer Priester zu handeln sich verpflichtet fühlte.

* **Trier,** 12. Jan. Im Prozeß gegen Pfarrer Stöck und die Wittwe Ludwig wurde heute das Urtheil veröffentlicht. Beide Angeklagten wurden freigesprochen und die Kosten der Staatskasse zur Last gelegt.

* **Trier,** 10. Jan. Der bei Schirmeck von einem deutschen Förster irrthümlich durch Säbelhiebe verwundete französische Holzhauer erhielt von der deutschen Regierung 2000 Mark Schmerzensgeld.

* **Daun,** 11. Jan. Schon seit dem letzten Frühjahr spukt in unserer Gegend die Sage von Kohlenfunden bei dem 3 Km. von hier entfernten Neunkirchen und dem durch seine Drahtwaaren bekannten Neroth. Wie leicht begreiflich, erregt es bei unserer Bevölkerung großes Interesse, ob wirkliche Kohlen gefunden werden oder nicht, denn, beruht die Sache auf Wirklichkeit, so wird dies eine gänzliche Umwälzung in unsern Verhältnissen hervorrufen. Dieser Tage erschien nun ein Steiger aus dem Kohlenrevier in Neroth, um die Sache zu untersuchen. Die Untersuchung ergab ein günstiges Resultat, indem der Steiger das Kohlenlager als sehr mächtig und sämmtliche bis jetzt aufgedeckte Fundstellen (über 20) als gut bezeichnete. Man könne immerhin bis gegen 50 Jahre durch Stollenbau ohne kostspielige Förderungsmaschinen Kohlen fördern. Er bezeichnete die Kohle als ausgezeichnete Fettkohle. — Anläßlich des Todes des allverehrten Abgeordneten Dr. Reichensperger sei bemerkt, daß dessen Mutter im Jahre 1778 als Tochter des kurtrierischen Amtmannes August Knodt hierselbst geboren wurde.

* **Rauxel Bahnhof,** 11. Jan. Bezüglich des mißlungenen Dynamit-Attentates am vorigen Samstag Abend auf Schnellzug 4, Berlin-Köln, hat das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Dortmund, laut öffentlicher Bekanntmachung, eine Belohnung von 1000 Mark demjenigen zugesichert, dessen Angaben zur Ermittelung des Thäters führen, zugleich setzt die Staatsanwaltschaft hierauf eine Belohnung von 300 Mark fest.

Gerichtliches.

* Düsseldorf, 12. Januar. (Strafkammer.) Unter den Arbeitern der Glasfabrik zu Gerresheim fanden häufig Schlägereien statt, womit die Gerichte sich zu beschäftigen haben. Heute waren wieder fünf junge Burschen angeklagt der Verübung groben Unfugs, der Mißhandlung des Glasarbeiters Toreck und der Bedrohung. Zwei Arbeiter feierten Hochzeit, die fünf Burschen kamen als ungeladene Gäste in das Hochzeitshaus und verlangten Branntwein. Es war ihnen unangenehm, daß sie fortgewiesen wurden und als später die Hochzeitsgäste heimgingen, fielen die Burschen über den T. her, Albert L. drehte die Gaslaterne aus und Ludwig N. versetzte dem T. einen Messerstich in den Rücken. L. wurde mit 3 Tagen Haft, N. mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. Die drei weiteren Angeklagten wurden freigesprochen. — Am 12. Juni, bei Gelegenheit der Kirmeß zu Kleinenbroich wurde Johann K. mißhandelt. Er wohnte in Glehn, besuchte die Kirmeß und als er heimging, erhielt er plötzlich einen Schlag auf den Kopf, daß er hinfiel. Er hatte bedeutende Verletzungen. Man fand ihn besinnungslos auf der Erde liegen und trug ihn in eine Wirthschaft, wo ihm die erste Hülfe geleistet wurde. Der Mißhandlung des K. war angeklagt, der Knecht Karl K, aus Schiefbahn und der Handlanger Hermann K. aus Kleinenbroich. Karl K. gab zu, den K. zu Boden gestoßen zu haben, Hermann K. leugnete jede Betheiligung bei der Mißhandlung. Die Strafkammer verurtheilte den Karl K. zu 3 Monaten Gefängniß, Hermann K. wurde freigesprochen.

Der Heizer Johann Bl., Tagelöhner Johann K., sehr oft vorbestraft mit wenigem Besserungserfolg und der ebenfalls oft bestrafte Fuhrknecht Peter G. aus Gladbach, waren des gemeinschaftlichen Diebstahlsversuchs angeklagt. In Gladbach war am 18. November Kirmeß und in der folgenden Nacht wurden die drei Angeklagten gegen 2 Uhr auf dem Markte betroffen, an der Bude des Handelsmannes Friedrich Scholl aus Köln, an der sie in verdächtiger Weise arbeiteten. Als Jemand kam, liefen sie Alle davon. Die beiden ersten Angeklagten leugneten jede Wissenschaft von dem Diebstahle, G. gab zu, an einem der Körbe gewesen zu sein, um sich die Preiszettel zu besehen. Die Strafkammer verurtheilte K. und G. zu 2 Monaten, den B. zu einem Monate Gefängniß, ein Monat der Untersuchungshaft wurde auf die Strafe angerechnet. — Am 8. Dezember v. J. waren in der Wirthschaft Kaiser zu M.-Gladbach die Tagelöhner Joseph Sch. und Jakob D., beide angetrunken und streitsüchtig. Bald fingen die Beiden Prügelei an. D. nahm einen Streichholzbecher und schlug zunächst dem Andreas B. den Kopf blutig, dann gab er dem Wirthe und dem Wilhelm N. mehrere Schläge mit dem gefährlichen Instrumente auf den Kopf. Die Verletzungen der drei Personen waren bedeutend. Die Strafkammer verurtheilte Sch. zu 6 Monaten, den D. zu 2 Jahren Gefängniß.

w Düsseldorf, 11. Januar. (Schöffengericht.) Der wiederholt wegen Diebstahl, Raub und anderer Verbrechen vorbestrafte Tagelöhner Otto M. war heute der Bedrohung angeklagt. Er leugnete, allein der bedrohte Maurermeister K. hielt auf seinen Eid wahr, daß M. gegen ihn ein Messer gezogen hat. Das Schöffengericht erkannte auf 2 Monate Gefängniß. — Der Unterschlagung war angeklagt der bereits vorbestrafte Lumpenhändler Franz L. Derselbe nahm eine Taschenuhr auf Abschlagszahlung, bezahlte 2 Mark darauf und verkaufte dieselbe für 8 Mark. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung. — Gegen einen nicht erschienenen Angeklagten wurde Vorführungsbefehl erlassen. — Peter Joseph Sch., wiederholt wegen Diebstahl vorbestraft, hat am 2. December einen Händler um einen Sack Aepfel beschwindelt, er war geständig und wurde mit 2 Monaten Gefängniß bestraft. — Christian B., Ackerer aus Wittlaer, wurde am 7. October v. J. vom Förster Mentzen bei der Wilddieberei ertappt und für diesen Frevel mit 6 Wochen Gefängniß bestraft. Heute hatte er sich wegen Widerstandsleistung zu verantworten, begangen am selben Tage. Als der Förster ihn ergreifen wollte, schlug er diesen auf die Brust. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängniß. — August M. hat eine der Heilsarmee gehörende Laterne zerschlagen. Er wurde wegen Sachbeschädigung zu 9 M. verurtheilt.

Zur Bergarbeiterstrike.

* **Saarbrücken,** 12. Jan. Die in der gestrigen Versammlung der Grubenausschüsse und Knappschaftsältesten gewählte neue Abordnung der Ausständischen telegraphirte durch den Bergmann Peter Schäfer gestern Abend an den Vorsitzenden der Bergwerksdirection, Geheimrath v. Velsen, und fragte wegen Unterhandlungen an. Geheimrath v. Velsen ließ antworten, daß er Unterhandlungen ablehne, daß er aber bereit sei, die Abordnung anzuhören, wenn dieselbe nur aus activen, noch zur Belegschaft gehörigen Bergleuten bestehe. Bergleute, die bereits den Abkehrschein erhalten haben, zählten nicht mehr zur Belegschaft und würden deshalb auch nicht angenommen.

* **St. Johann, a. d. Saar,** 12. Jan. Heute sind wieder viel mehr Bergleute angefahren. Mit den Zügen kamen heute viele von den Gruben fern Wohnende zur Arbeit gefahren.

* **Essen,** 11. Jan. Heute Abend beschloß eine Bergarbeiter-Versammlung, den Ausstand fortzusetzen und durch einen Ausstandsausschuß zu organisiren.

* **Essen,** 12. Jan. Die Lage ist unverändert. Der Ausstand hat an Ausdehnung nicht gewonnen. Auch in Altenessen ist alles ruhig, ausgenommen auf Zeche Helene, wo theilweiser Ausstand herrscht. Die Ausständigen reichen ihre Forderungen dem Bergbau-Verein ein.

* **Essen,** 12. Jan. Die bisherigen Verhaftungen der Führer sind nicht ohne Einfluß auf die Stimmung der Bergleute geblieben; man ist auf weitere Verhaftungen gefaßt. Für den Essener Führer Ballmann ist als Ersatz der von 1889 her bekannte Führer Eckardt eingetreten.

* **Wattenscheid,** 11. Jan. Hier herrscht laut ‚Essl. Ztg.' ein für manche Haushaltung recht unangenehmer Kohlenmangel. Angesichts der überall sich geltend machenden Gährung unter den Bergleuten befürchten viele, in nächster Zeit keine Kohlen mehr bekommen zu können und sehen sich daher bei Zeiten vor.

* **Gelsenkirchen,** 11. Jan. Gestern Abend wurde in Schalke eine Kiste mit Dynamitpatronen gestohlen. Versammlungen wurden infolge des Versammlungsverbots auf freiem Felde von 11 bis 1 Uhr Nachts abgehalten. Man hörte Schüsse fallen. Trotz der verstärkten Schutztruppe von Polizeimannschaften und Gensdarmen ist weitere Hülfe geboten, wenn nicht auch die ruhigen Leute zum Ausstand gedrängt werden sollen. Diese beabsichtigen Tagesschichten von 8—4 Uhr zu machen, damit sie unter dem Schutze des Tageslichtes nach und von ihrer Arbeit gehen können. Wenn man die Ausständischen, namentlich aber die jungen Burschen, bei ihrem Thun und Treiben beobachtet, hat man das Gefühl, als wenn sie ihrer anarchistischen Zwecke vollständig bewußt und sicher wären.

* **Gelsenkirchen,** 11. Jan. Für das Amt Wanne, in welchem die Zechen Pluto und Unser Fritz liegen, soll, wie wir hören, sofort eine vereidete Bürgerschutzwehr gebildet werden. Die Gensdarmerie ist aufs neue verstärkt worden.

* **Bochum,** 11. Jan. Im Bochumer Bezirke ist zur Frühschicht am Mittwoch wiederum alles angefahren. — Neu hinzugekommen zum Ausstand: Christian Levin bei Borbeck (etwa 150 Mann gestern früh ausständig) ferner Amalia zu Harpen, sowie Königsborn bei Werne (140 von 180 ausständig). Heute früh wird aus dem Herner Bezirk gemeldet, daß dort alles angefahren sei, auch auf Mont Cenis war die Belegschaft wieder vollzählig. Im Dortmunder Bezirk sind Theilausstände ausgebrochen auf den Zechen Westfalia, Tremonia, Glückauf bei Barop, Kaiserstuhl, sowie auf einigen anderen Zechen. Von einem allgemeinen Strike ist keine Rede. — Ausständig sind im Essener Bezirk nur die Stinne'schen Zechen Graf Beust, Gustav und Ernestine, sonst ist alles angefahren. Insgesammt beträgt die Zahl der Zechen, auf denen im Ruhrrevier ganz oder theilweise Ausstände ausgebrochen sind etwa 20, die Zahl der Strikenden etwa 11,000 von 120,000 Bergarbeitern im Ruhrrevier. — Redacteur Schlicke und Verleger Meyer von der „Berg- und Hüttenarbeiter-Ztg." wurden auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft am Mittwoch verhaftet, unter der Anschuldigung, in den Extrablättern der genannten Zeitung über die Situation des Strikes unwahre Angaben verbreitet zu haben.

* **Bochum,** 12. Jan. Hier und in Herne arbeitet heute Nachmittag Alles. Auch auf Zeche Carolinenglück ist die Belegschaft größtentheils wieder angefahren.

* **Hontrop,** 10. Jan. In der Waschkaue einer hiesigen Zeche entfiel einem Bergmann eine Dynamitpatrone, die er versteckt bei sich führte. Er wurde sofort verhaftet.

* **Dortmund,** 10. Jan. Die von den christlich-sozialen Bergarbeitern angesetzte und gegen die Ausstandsbewegung gerichtete Versammlung wurde von den Socialdemokraten durch Geschrei und Tumult in brutaler Weise gesprengt.

* **Dortmund,** 12. Jan. Heute sind Tremonia, Westfalia und Kaiserstuhl fast vollzählig wieder angefahren. Königsborn und Glückauf stricken weiter. Theilweise und neuerdings ausständig Louise und Kaiser Friedrich bei Barop. — Bunte wurde vergangene Nacht verhaftet. — Das Eisenwerk Union hat wegen Kohlenmangel theilweise seinen Betrieb eingestellt. Die strickenden Zechen Glückauf und Gustav gehören der Union.

Vermischtes.

* Berlin, 11. Jan. Amtlich vom 10. bis 11. d., Mittags gemeldet: Schwerin eine eingeschleppte Cholera-Erkrankung, Hamburg fünf Erkrankungen.

hd Berlin, 12. Jan. Der Kriegsminister hat das Gesuch der Civilmusiker um Einschränkung des gewerblichen Musicirens der Militärmusiker abgelehnt.

* Potsdam, 8. Jan. Ein trauriges Ereigniß hat sich heute hier in der Nachbarschaft zugetragen. Der 16jährige Sohn des Gutsbesitzers H. hat sich auf seinen ausdrücklichen Wunsch in der Weise erschießen lassen, daß er, auf einem Stuhl sitzend, ein Gewehr durch seinen 6jährigen Bruder auf sich abdrücken ließ, wodurch er auf der Stelle getödtet wurde. Elterliche Ermahnungen sollen die Veranlassung zur That gewesen sein.

* Stettin, 11. Jan. Das königl. Eisenbahnbetriebsamt macht bekannt, daß die Strecke von Stolp nach Danzig durch Schneeverwehung seit heute Morgen gesperrt ist. Wann die Strecke für den Verkehr wieder frei wird, ist noch nicht zu übersehen.

* Hamburg, 11. Jan. Von den 24 in der städtischen Logirhalle Concordia isolirt untergebrachten Matrosen des spanischen Dampfers Murciano wurden heute durch eine Sanitätscolonne drei abgeholt, weil bei denselben durch die bakteriologische Untersuchung Cholera festgestellt worden ist.

II Genua, 11. Jan. In der Umgegend wurde ein Individuum verhaftet unter dem Verdachte, die Ausstellungsgebäude in Brand gesteckt zu haben.

b London, 11. Jan. Wie aus Boston mitgetheilt wird, hat eine große Feuersbrunst eine Anzahl Häuser im Innern der Stadt zerstört. Zwei Männer sind dabei umgekommen und soll der Schaden 1,800,000 Dollars betragen.

* New-York, 4. Jan. Der von der Regierung der Vereinigten Staaten nach der Strafanstalt Helena in Arkansas entsandte Arzt, welcher die Todesursache bei 18 verstorbenen Gefangenen feststellen sollte, hat sein Gutachten dahin abgegeben, daß dieselben einer bösartigen Form der Cholera erlegen seien.

* Anstrich für feuchte Souterainräume. Gegen feuchte und moderig gewordene Mauern benutzt man in neuester Zeit folgenden Anstrich mit Erfolg: 93 Theile gepulverter Backstein und 7 Theile Bleiglätte werden mit einer genügenden Menge Leinöl verrührt. Beide Theile sind getrennt zu pulverisiren, dann zusammen zu mischen und mit dem Leinöl in eine Art Teig zu verarbeiten. Die auf die Wände gebrachte Masse erhärtet nach drei bis vier Tagen und läßt dann keine Feuchtigkeit mehr hindurchtreten.

* Wehe, wehe!

Aus Weimar wird soeben gemeldet, daß der „Verein Frauenbildungsreform" — Reform wie neues a on lucendo — dort zu Ostern das erste deutsche Mädchengymnasium eröffnen werde. Da ist „Backfischchens Klage" wahrlich angebracht:

Aber nein, das ist zu dumm,
Was sie Alles jetzt ersinnen!
Gar noch ein Gymnasium
Für uns Töchterschülerinnen!

Käthe. Trude, Jette, Jule,
Alle die ich darum frug,
Sagen es: die Töchterschule
Plagt uns wahrlich schon genug.

Nahezu bis 18 Jahr'
Muß man lernen gegenwärtig,
Ja, man wird bei einem Haar
Kaum zum ersten Ball noch fertig.

Wissen möcht' ich da, weswegen
Man Gymnasien gründen muß?
Wird davon etwa geringer
Deutschlands Frauenüberschuß?

Was nützt uns der Herr v. Plato,
Der von Liebe gar so hoch spricht?
Was der überstrenge Cato?
Heirathen kann man sie doch nicht!

Ob man den Homer studirt,
Sich mit Cäsar, Cicero
Abquält, eine alte Jungfer
Wird man dennoch, so wie so.

Warum soll man dieses Unglück
Sich erschweren noch auf Erden;
Auch ganz ohne Gymnasialkurs
Kann man alte Schachtel werden.

Darum tragen dem Minister
Und den Volksvertretern allen
Unsern Wunsch wir vor; hier ist er:
Laßt die Sache einfach fallen!

Ihrethalben sich erhitzen,
Wäre wirklich Unvernunft;
Gegen läng'res Schulbankfitzen
Protestirt die „Backfischzunft".

Höchstens könnten die Gymnasien —
Dieses will ich unterschreiben —
Uns als Vorbereitungsanstalt
Dienen für das — Sitzenbleiben! . . .

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher-Zeitung.

H **Wien,** 12. Jan. Die Zuckerraffinerien erhöhten den Preis der Raffinadezucker um 50 Kreuzer pro 100 Kilo.

D **Paris,** 12. Jan. „Libre Parole" meldet, Eiffel wurde in Folge des gestrigen Prozeßverhörs verhaftet. Freycinets Geständniß, daß er 2 Millionen Panamagelder für politische Zwecke forderte und erhielt, wird weitere Verhaftungen veranlassen. Laut „Gaulois" ist Carnot dadurch belastet. — Das Marine-Ministerium ist noch nicht besetzt, Gervais will nur mit reinlichen Männern Minister sein. Franqueville will neue Verhaftungen von Deputirten beantragen. Freycinet sei schwerer belastet als Rouvier, ebenso Clemenceau. Carnot's Dementi durch ‚Agence Havas' daß er Geld für politische Zwecke verlangte, wird nirgends geglaubt. Ebenso wenig wird die Angabe, daß er den schlimmen Bericht Rousseaus über die Panamaangelegenheit unterdrückt habe, zwar dementirt, aber im Publikum geglaubt. Die Verwirrung im republikanischen Parteilager ist grenzenlos.

F **Paris,** 12. Jan. Der ‚Gaulois' kündet an, das Ministerium habe neue Anträge zwecks Verfolgung von mehreren Abgeordneten gemacht.

(0) **Rom,** 12. Januar. Gestern Nachmittag wurde ein bereits mehrfach bestrafter Arbeiter verhaftet, weil er die Scheiben der Eingangsthüre des Sommerpalastes mit Steinen einschlug. Unter den Maurern herrscht Gährung, weil wegen Mangel an Fonds die Bauarbeiten der Poliklinik und des Justizpalastes eingestellt werden sollen.

E **London,** 12. Jan. Nach Depeschen aus Hongkong stieß der Postdampfer Ravenna in der japanischen Binnensee mit dem japanischen Kreuzer Chishima zusammen; letzterer sank und es ertranken 65 Personen der Bemannung.

R **Petersburg,** 12. Januar. Gerüchtweise verlautet, daß das Project der Errichtung eines besonderen Ackerbauministeriums aufgegeben sei. — Eine große Getreideexportbank mit 20 Mill. Rubel Kapital ist in Bildung begriffen. Filialen sollen in allen russischen Hafenplätzen errichtet werden.

Handels-Zeitung.

Fruchtpreise zu Neuß vom 13. Januar.

Winter-Weizen, kleiner		15	40
Weizen, Ia engl. Sorten		16	—
„ IIa „	„	15	40
Landroggen	1. Qual.	14	—
à 100 Kilo	2. „	13	—
Gerste	Winter-	—	—
à 100 Kilo	Sommer-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer	„ „ „	14	—
Raps 1. Qual.	„ „ „	23	50
„ 2. „	„ „ „	22	50
Aveel (Rübsen)	„ „ „	22	25
Kartoffeln	„ „ „	4	—
Heu	à 500 Kilo	52	—
Stroh	„ „ „	20	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	51	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . .	52	50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	120	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleien à 50 Kilo	4	90

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Grevenbroich, 11. Jan. Winter-Weizen, hiesiger kleiner, M. 16,—, englischer 15,80, Sommer Weizen 15,80, Roggen M. 13,—. Weizen-Vorschuß der Sack M. 22,25, Roggen-Vorschuß 22,— die 100 Kil. Vollmehl M. 5,50, Grind 5,—, Kleie 4,80 die 50 Kil. Im Fruchtgeschäft ist, was Weizen in beiden Sorten betrifft, eine Besserung in den Preisverhältnissen in Folge etwas angeregter Frage erfolgt; die Erhöhung beträgt 20—30 Pfg. Roggen vollständig vernachlässigt und 50 Pfg. billiger erlassen. Während Weizen-Vorschuß im Werthe ohne Aenderung geblieben, erfolgte bei Roggen-Vorschuß ein Rückgang von 50 Pfg.

Köln, 2. Jan. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger neuer M. 15,50—16,00 B., fremder 16,75—17,75 B., März (Rivetweizen ausgeschlossen) M. 16,95 B., 16,75 G. Höher.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 14,25—14,75 B., fremder 14,75—16,50 B., März M. 14,85 B., 14,65 G. Höher.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 14,50—15,00 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. M. 54,— B., Mai —,— bz., 52,10 B., 51,90 G. Behauptet.

Köln, 12. Jan. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen M. 15,60—15.65, Roggen 14.00—14,10, Gerste —,—, Hafer 00,00—00,00. Zufuhr 58 Sack Weizen, 66 Sack Roggen, —. Sack Gerste, — Sack Hafer.

Heu M. 9,60—12,00, Roggenstroh 4,40—4,60, Weizenstroh 4,— die 100 Kil.

Geldern, 12. Jan. Fruchtmarkt. Marktpreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte M. 16,39, 2. 15,89, 3. 15,28. Roggen 1. Sorte M. 15,56, 2. 13,9 , 3. 13,29. Gerste 1. Sorte M. 14,33, 2. 13,67, 3. 13,—. Buchweizen M. 20,78. Hafer 1 Sorte M. 14,—, 2. 13,—, 3. 12,—. Kartoffeln M. 3,60. Heu M. 40,—, Stroh 23,— die 500 Kil.

Dortmund, 12. Jan. Getreidebörse. Weizen, inländischer M. 16,50—17,00, fremder 16,50—18,75. Roggen, inländ. neuer 14,50—15, fremder 16,00—17,00. Hafer, neuer inländ. M. 14,50—14,75, fremder 15,00—15,00. Futtergerste 12,25—12,50. Mais 1 ,25—12,75. Weizen-Vorschuß (incl. Sack) M. 21,50—23,50. Roggen-Vorschuß (incl. Sack) M. 20,00—21,00, Weizenkleie M. 3,50—0,00. Alles die 100 Kil. Frachtparität Dormund exclusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen. Besuch stark, Tendenz fest und steigend, Umsätze bedeutend. Der andauernde Frost neben den erhöhten Forderungen Amerikas veranlassen den Consum, angesichts der kleinen Importlager, die Vorräthe zu ergänzen.

Cobienz, 12. Jan. Fruchtmarkt. Weizen M. 23,00—24,50, Roggen 22,00 23,00 die 300 Pfd. Hafer M. 7,70, Heu 4,50, Roggenstroh 3,20, Weizenstroh 2,50 die 50 Kil. Zufuhr schwach.

Mannheim, 12. Jan. Fruchtbörse. Weizen März M. 17,10, Mai 17.19, Juli 17,40. Roggen März 14,70, Mai 14,70, Juli 15,—. Hafer März 14 30, Mai 14,75, Juli 14.75. Mais März 11,60, Mai 11,50, Juli 11,50.

Stettin, 12 Jan. Fruchtbörse. Weizen April-Mai M. 159 50, Mai-Juni 160,—. Roggen April-Mai 139 50, Mai-Juni 140, —. Rüböl April-Mai 4 ,50, Mai Juni 50,—. Spiritus 70er vorr. 31,20, Jan. 30,50, April-Mai 32,50. Hafer vorr. 127—134. Petroleum vorr. 9,90 M.

Breslau, 12. Jan. Fruchtbörse. Spiritus 50er Jan. M. 49,40, 70er Jan. 30,—, April-Mai 32,50, Mai-Juni —,—. Roggen Jan. 134,—, April-Mai 136,—, Mai-Juni 137,—. Rüböl Jan. 51,—, April-Mai 51,50 M.

Berlin, 12 Jan. (Schluß der Fruchtbörse.

Weizen.	11.	12.	Spiritus	11.	12
Januar ℳ	—,—	—,—	70er vorr. ℳ	32 80	33 30
April-Mai „	158,50	160,75	„ Jan.-Febr. „	31,90	32 4/
Mai-Juni „	160,—	162,50	„ April-Mai „	33,25	33,70
Juni-Juli „	161,50	163,75	„ Mai-Juni „	33 50	34 —
Roggen			„ Juni-Juli „	34,10	34,50
Januar ℳ	137,25	138,75	„ Aug.-Sept. „	35,10	35,50
April-Mai „	139,75	141,75	50er vorr. „	52,60	52,80
Mai-Juni „	140,50	142,75	Petroleum		
Juni-Juli „	141,25	143,75	vorr. ℳ	22,20	22,20
Hafer			Weizenmehl		
Januar ℳ	142,75	142,50	vorr. 0 ℳ	17,—	17 50
April-Mai „	140,75	141,50	„ 00 „	20,-	20,20
Mai-Juni „	141,50	142 50	Roggenmehl		
Juni-Juli „	—,—	143,75	vorr. 0/1 ℳ	17,—	17 50
Rüböl			Januar „	18.—	18 30
vorr. m. Faß „	50,75	50,70	April-Mai „	18,30	18,60
„ ohne „ „	50,—	50,—			
Januar „	50,50	50,50			
April-Mai „	50,50	50,50			

Auf ausländische Berichte war Getreide steigend, namentlich Roggen bei lebhaftem Handel. Rüböl vernachlässigt. Spiritus höher, aber ruhig.

Posen, 12. Jan. Spiritus vorr. 50er ℳ 49,70, 70er do. 30,20. Höher.

Magdeburg, 12. Jan. Zucker. Kornzucker ausschl 92% ℳ 14,75, ausschl. 88% 14,10; Nacherzeugnisse ausschl 75% 11,75. Stetig. Brodraffinadel 27,75, Brodraffinade II. 27,50, Gemahlene Raffinade mit Faß 28,—. Gemahlene Melis I mit Faß ℳ 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Jan 14,20, Febr. 14,27, März 14,35, April 14,40. Fest.

Bremen, 12. Jan. Schmalz Wilcox —,—, Armour 53,—. Amer. Speck sehr fest; Short clear middles ℳ 47, Jan.-Febr.-Abladung 0,47, long clear middles Jan.-Febr.-Abladung 0,46. Petroleum ruhig; vorr. 5,45 B.

Hamburg, 12 Jan. Schmalz Steam ℳ 51 50, Fairbanks 44,—, Armour 54,—. Zucker Jan. 14,20, März 14,37, Mai 14,52 Sept 14,37. Ruhig.

Wien, 12. Jan. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,64 G., 7,67 B., Herbst 7,78 G., 7,81 B. Roggen Frühjahr 6,70 G., 6,73 B., Mai-Juni 0,00 G., 0,00 B. Mais Mai-Juni 5,02 G., 5,05 B. Hafer Frühjahr 5,87 G., 5,90 B. Raps Aug.-Sept. 12,65—12,75.

Pesth, 12. Jan. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,47 G., 7,49 B., Herbst 7,57 G., 7,59 B. Hafer Frühjahr 5,47 G., 5,49 B. Mais Mai-Juni 4,71 G., 5,72 B. Kohlraps Aug.-Sept. 11,40 G., 11,45 B. Weizen, vorr., fest.

Amsterdam, 12 Jan. Weizen März Fl. 180, Mai 181. Roggen März 138, Mai 128

Brüssel, 11. Jan. Weizen behauptet; großer inländ. Frs. 15,25—16,25 kleiner rother 16,50, weißer 16,—, amerikan. Winter- 16,375, californ. 17,875, Walla-Walla- 17,125, weißer Kurachee- 16,25, rother 15,875. Landroggen 12 50, Schwarzes Meer- und Donau- 12,75—13,75. Donau- u. Odessa-Gerste 10,25—11,75 Hafer, inländ. 15,50, kurl. 14,00—14,50. Mais, amerik. 11,875, Odessa- 11,50. Mehl Nr. 0 21,—, Nr. 00 22,—. Klee 10,50.

Antwerpen, 11. Jan. Amerikan. Speck sehr fest; short middles, vorr. Frs. 120—000, extra long middles 118 122, getrocknete ges. Schultern 85—90, Rücken 118—120, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 119—123 short fat backs 000—000 je nach Qual. Pic Nic, Borax 106—110, je nach Qual.; Pic Nic geräuchert, Marke Armour Chicago, disp. 116—120, Bellies 125—130, je nach Qualität. Schinken Borax 140 die 100 Kil.

Antwerpen, 12. Jan. Petroleum fest. Weiß vorr. Frs. 13— bz., 13— B., Jan. — — bz., 12⅝ B., Febr. März — — bz., 13⅛ B., Sept.-Dec. — — bz., 13¼ B. Amerikan. Schmalz Marke Wilcox Jan. 128—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 16⅜. Wollumsatz — Ballen Wechsel: Köln kurz Frs. 123,60

Paris, 12. Jan. Mehl Jan. Frs. 48,10, März-April 49,10, März-Juni 49,30. Weizen Jan. 21,90, März April 22,30, März Juni 22,50. Roggen Jan. 13,90 März-April 14,10, März-Juni 14,40. Rüböl Jan. 56,50, März-April 57 50, März-Juni 58,—. Spiritus Jan. 46 50, März April 46,50, Mai-Aug. 46,75. Zucker, weißer Nr Jan. 40,62½, März-Juni 41,75, Mai-Aug. 42 37½. Rohzucker vorr. 88° 38,75 Frs

Petersburg, 11. Jan. Weizen vorr. 11,25, Roggen vorr. 9,25, Hafer vorr. 5,3½, Hanf vorr. 43,—, Leinsaat vorr. 15,50, Talg vorr. 55,—.

Newyork, 11. Jan. Baumwolle middl. 9¾. Febr. 9,52, April 9,72, Mai 9,80, Aug. 9,98, in New-Orleans 9⅜. Petroleum, rohes 5,35. Rother Winterweizen 82⅛, Jan. 80⅛, Febr. 84⅛, Mai 84½, Juli 85⅝. Mehl 2,95. Mais Jan. 51¼. Zucker, fair ref. Muscov. 3—. Kaffee, Rio fair 16⅝, do. Nr. 7 Febr. 15,70, do. April 15,50. Schmalz Jan. 10,85, vorr. 10,95, Roye & Brotz 11,25. Speck in Chicago Jan. —,—.

Kaffee.

Hamburg, 12. Jan. Kaffee. Jan ℳ 0,80½ März 0,78⅜, Mai 0,76⅜, Sept. 0,76⅜. Behauptet.

Antwerpen, 12. Jan. Kaffee. Jan. Frs. 102, März 98¾, Mai 96¼, Sept. 96. Ruhig.

Havre, 12 Jan. Kaffee. Jan. Frs. 99 März 96¼ Mai 96¼, Sept. 96, Dec. 95¾. Stetig.

Amsterdam, 12. Dec. Kaffee. Java vorr. Fl. 56½ Jan. 55¼, März 54⅝, Mai 54⅛, Sept. 54⅛, Dec. 54⅛.

Kleesamen.

Breslau, 11. Jan. Kleesamen fester. Rot klee etwas fester, ℳ 52—58—64—67. Weißklee matter, 45—53 64—76. Schwedisch Klee ziemlich behauptet, 50—58—65 70, hochfeiner da über. Tannenklee mehr angeboten, 36—42—55—56, feinster darüber. Thymothee ruhig, 19 22—25. Serradella, alte angeboten, 13—13,50, neue beliebt 16—18,50. Gelbklee wenig angeboten, 22—26—30. Alles die 50 Kil.

Seide.

Crefeld, 11. Jan. Eingeliefert 22 Nrn. 1799 Kil. Vom 1. bis 11. Jan. 253 Nrn. 19266 Kil., insgesammt 280 Nrn. 21064 Kil.

Lyon, 10. Jan. Eingeliefert: 42 B. Organzinen, 32 B. Trames, 88 B. Gregen und hat 142 B. gewogen im Gesammtgewicht von 19627 Kil. Geschäfte befriedigend, Preise gehalten.

Wolle.

Bremen, 12. Jan. Baumwollbörse. Upland middl. preisbar ℳ 0,50½, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low middl., Jan. 50, Febr. 0,50, März 0,50½, April 0,50¾, Mai 0,51, Juni 0,51½ Weichend.

Antwerpen, 11. Jan. Wolle still; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Jan.-Febr. Frs. 4,475, März 4,50, April 4,525, Mai 4,55 Juni 4 625, Juli 4,65, Aug.-Sept. 4,675, Oct.-Dec. 4 70. Umsatz 35.000 Kil. (Contract BAT) Jan.-Febr. Frs. 4,40, März 4,45, April 4,475, Mai 4,50, Juni 4,55, Juli 4,575, Aug.-Sept. 4,60, Oct.-Nov. 4,625. Umsatz — Kil.

Eisen.

Köln, 11. Jan. Metallbörse. Spiegeleisen, 10—12 pCt. Mangangehalt, ℳ 51, deutsches Bessemer Roheisen ℳ 00—00, desgl. weißstrahliges Roheisen 44—45, Luxemburger weißes Roheisen 37½—38, deutsches Hämatit-Gießereieisen Nr. 1 ℳ 62,—, deutsches Gießerei-Roheisen Nr. 1 ℳ 62, desgl. Nr. II —, desgl. Nr. III 55 ℳ.

London, 11. Jan. Roheisen. Zweite Börse. Schottisches Cassa Sh. 41.11 G.

Glasgow, 11. Jan. Roheisen am Schluß fester; Schottisches Cassa Sh. 41.11½–42, Middlesborough Cassa Sh. 35.7½ G., Hämatit Sh. 46.0.

Glasgow, 12. Jan. Roheisen. Warrants Sh. 43.6, Middlesborough Sh. 36.0, Hämatit 46.3.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 12 Jan.

Amsterdam 2½. — Berlin 4, Berlin Lomb. 4½, 5. — Brüssel 2½. — Italien Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 3 Madrid 5. — Paris 2½. — Petersburg 4½. — Schweiz Pl. 5. — Wien 4

Inländische Werthpapiere.

HT Berlin, 12. Jan. (Priv.-Telegr. der Nuß-Grevdr. Ztg.)

Credit	171,75	Dortmunder	56,10
Commandit	185,40	Bochumer	117 25
Deutsche Bk.	158,60	Gelsenkirch.	137, 10
Handelsges.	141,10	Harpener	127,10
Darmst. Bk.	138,—	Hibernia	111,
Dresdn. Bk.	142,75	Consolidat.	151,50
Nat.-B. f. D.	116,25	Dannenbaum	84,50
Schaaffh. Bk.	104,50	Bonifacius	96,75
Berg.-M.-Bk.	121,50	Arenberger	—,—
Lüb.-Büch.	143,75	Köln. Bergw.	134,50
Lombarden	43,—	König-Wilh.	100,90
Mainzer	114 10	Rhein. Stahl.	150, -
Ostpreuß.	72,75	Eschweiler	79,50
Marienbg.	61,8	Wurmrevier	95,—
Laurahütte	95,30	Höxd. V.-Act.	36,75

B. f. Nott. P.	154 50		
Gerresh. Gls.	118,75		
Trust Dyn.	133 25		
Nordd. Lloyd	98,10		
Pongs Spinn.	97,—		
4% Reichsanleihe	107,10		
3½ do.	100,10		
3% do.	86,10 B.		
4% Pr. C.	107,—		
3½ do.	100 60 G.		
3% do.	86,10 B.		
3% Scrips.	85,90		
Privatdisc.	1¾		

Tendenz befestigt.

Viehmärkte.

Köln, 12. Jan. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 514 Schweine; verkauft 1. Qual. zu ℳ 59, 2. 57, 3. 54 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft ziemlich; Markt langsam geräumt.

Elberfeld, 11. Jan. Viehmarkt. Zugetrieben am 10. u. 11. Jan.: 427 Stück Großvieh, 1206 Schweine, 291 Kälber und 316 Schafe. Preise: Ochsen 1. Sorte ℳ 62—65, 2. 60—61, 3. 59, Jungvieh ℳ 44—55, Schweine 1. Sorte ℳ 59—60, 2. 55—58 die 50 Kil. Schlachtgewicht, Kälber ℳ 0,50—0,65, Schafe ℳ 0,41—0,52 das ½ Kil. Schlachtgewicht.

Wasserstands-Nachrichten.

Neuß, 13. Jan. Exkanal. 3 Fuß 5 Zoll — 0 Fuß 0 Zoll.
Mannheim, 12. Jan. Rheinhöhe. 2,26 + 0,10 m.
Mainz, 12. Jan. Rheinhöhe. 0,58 + 0,05 m.
Coblenz, 12. Jan. Rheinhöhe. 1,55 — 0,09 m.
Trier, 12 Jan. Moselhöhe. 0,60 — 0,10 m.
Köln, 12. Jan. Rheinhöhe. 1,14 — 0,01 m.
Düsseldorf, 12. Jan. Rheinhöhe. 1,11 — 0,05 m.
Duisburg, 12. Jan. Rheinhöhe. 0,38 + 0,08 m.
Ruhrhöhe. 1,70 + 0,05 m.



F. A. Philipp, Bandagist,
Neuss, Crefelderstr. 21.
Für Bruchbänder u. Krankenartikel jeden Sonntag geöffnet.

Für Damen auf Verlangen stets Damenbedienung.

Der Firma M. Bergerhausen & Sohn in Horrem bei Dormagen

habe ich den **Alleinverkauf** des **hiesigen Kalkes** für die Stationen **Dormagen** und **Nievenheim** nebst **benachbarten Ortschaften** übertragen. Bei Bedarf in

Weiß-, Wasser- u. Landkalk

bitte ich mir Aufträge gütigst zuzuwenden.

Ratingen, Oberbuscher Kalkwerke.
Die Verwaltung: Ferd. Nagel.

Marianische Männer Sodalität.

Es wird hierdurch nochmals in Erinnerung gebracht, daß gemäß den Statuten bei eintretenden Krankheitsfällen **nur dann Krankengeld gewährt wird,** wenn dem **Monitor des betr. Bezirkes** die Anzeige von der Krankheit in den **ersten drei Tagen** der Woche gemacht wird.

Der Vorstand.

Colonialwaaren-Geschäft

in sehr guter Lage Düsseldorfs, eine durchaus **sichere Existenz** bietend, bes. Umstände haber sofort zu übertragen. Zur Uebernahme circa 2000 Mark erforderlich.

Frc. Off. u. B555 a. d. Annoncen-Expedition **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Wohnung mit Pension (excl. Mittag) zu miethen gesucht. Off. unter B. Z. an die Exp. erbeten.

Zuckerrüben!

Contrakte für die Dürener Fabrik, Bahnverladung, nehme noch entgegen.

Größte reine **Weizenkleie** per Centner M. 5, bei Abnahme ganzer Fuhre M. 4.70.

Baumwollsaatmehl, Palmkuchen, Maismehl, Leinmehl, und **Fleischfuttermehl** stets auf Lager. Für **Weizen** und **Hafer** bezahle die höchsten Preise.

Gust. Kottmann, Grevenbroich

375,000 Mark

à 4—4½ zu bel. Höhe u. Zeit auszuthun. Anträge mit Ret.-Marke zu richten an

A. Mack, Köln, Vogteistr. 15.

Vollmilch,

täglich 2—300 Ltr. zu kaufen gesucht.

Michael Kurth,
Köln, Annostraße 37.

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet **Plüß-Staufer-Kitt.**

Gläser zu 30, 50 und 80 Pfg. bei **Fr. Wilh. Cremer,** Drog. in Neuß

Nur baare Geldgewinne.

Nächste Ziehung 1. Februar.

Ottomanische 400 Frs. Loose.

Hauptpreis. Frs. 600,000, 400,000, 300,000, 200,000, 60,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000, 6000, 4000 u. s. w.

Jedes Loos wird im denkbar ungünstigsten Falle mit 185 Mk. gezogen. Alle 2 Monate Ziehung.

Keine Nieten.

Ich verkaufe diese Loose, welche überall gesetzlich zu spielen erlaubt sind, gegen Monatsraten à **fünf** Mark per Stück mit sofortigem Gewinn-Anrecht.

Bestellungen per Post-Anweisung oder Nachnahme.

G. Westeroth, Bank-Agentur, Düsseldorf a./Rhein.

Vertretung einer leistungsfähigen

Walzenmühle

für **Bierfen, M.-Gladbach, Rheydt, Erkelenz und Umgebung** von einem routinirten Fachmann **gesucht.**

Die Vertretung anderer passender Artikel ist nicht ausgeschlossen.

Frc. Off. sub M. 4631 an **Rud. Mosse, Köln.**

Drechsler,

der selbstständig arbeiten kann, für unsere Bürstenhölzer-Fabrik gesucht.

Deutsch-Niederländische Bürsten- und Pinsel-Fabrik Helming & Schults, Emmerich a. Rhein.

Suche ein braves zuverlässiges **Mädchen** zu Lichtmeß.
Neuß. Oberstraße 86.

Eine zuverläss. **Person,** in der feineren Küche und Haushaltung durchaus erfahren, wird für ein Hotel einer Kreisst. geg. hoh. Lohn ges. Langj. Zeugn. erforderl. Gute Behdlg. zugef.
Frc. Off. u. A 100 an d. Exp.

Ein gut empfohlenes kath. **Zweitmädchen,** welches etwas nähen kann, Lichtmeß gesucht.
Die Exped. s. wo.

2 Zimmer pr. 1. März zu miethen gesucht. B. w., s. d. Exp.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem, aber schmerzlichen Leiden, entschlief gestern Abend 11 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter und einzigste Stütze

Margarethe Kann,

im Alter von 19½ Jahren, gestärkt durch den andächtigen Empfang der heiligen Sakramente.

Um ein andächtiges Gebet für die Verstorbene bitten

die traurigen Eltern und 9 jüngere Geschwister.

Neuss, den 12. Januar 1893.

Die Beerdigung findet statt Sonntag den 15. ds., Nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Niederstrasse 48.

Trocken

wird jeder Neubau in **wenigen** Tagen auf **natürliche** Weise durch die **patentirten von Kosinski'schen Trocken-Apparate.** — Gleicher Effect, wie beim jahrelangen Lufttrocken-Process. — Die Häuser werden **sofort bewohnbar.** — Vom **Königlichen Ministerium** angelegentlich empfohlen. **Leihweise** zu erhalten von

A. W. Andernach in **Beuel am Rhein.**

Ausführliche Prospecte und Zeugnisse postfrei und umsonst.

Wer an **Husten, Heiserkeit, Katarrhen** 2c. leidet, nehme einige Male täglich 4—5 Stück

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen

in heißer Milch aufgelöst. Auch einige Pastillen, die man nach einander im Munde zergehen läßt, sind von bester Heilwirkung.

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen

werden vielfach nachgeahmt. Wer für sein Geld nicht werthlose Nachahmungen haben will, verlange ausdrücklich **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen.** Erhältlich in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlgn. 2c. zum Preise von 85 Pfg pro Schachtel.

Niederlage von Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen bei J. Mohren, Drogerie, Büchel 22.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungs-Anstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften, sowie zur Annahme von Versicherungs-Anträgen.

Carl Lazarus, Neuß, Breitestraße 41.

Verband Deutscher Handlungsgehülfen.

Mitgliederzahl ca. 50,000.

Größte u. leistungsfähigste Krankenkasse Deutschlands

Mitgliederzahl der Kasse 17,000. Vermögen 160,000 Mk.

Sonntag den 15. Januar, Abends 7 Uhr,

findet in **Neuß** im **Hotel-Restaurant Hermkes,** Niederstraße,

öffentlicher Vortrag

statt. **Alle Handlungsgehülfen von Neuß und Umgegend** sind freundlichst eingeladen.



Große Carnevals-Gesellschaft.

Heute Abend 8½ Uhr bei unserem Mitgliede **Hotelier Pelzer:**

Redaktions-Sitzung

zur 1. Damen-Sitzung am kommenden Sonntag.





Das feinste, englische, hohlgeschliffene Silberstahl-Rasirmesser: verkaufe mit **Garantie** à M. 2.15. Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch** innerh. 8 Tagen gestattet. **Elast. Abzieher** M. 2 15. **W. Jos. Richen,** Kaufmann, Neuß

Karl Baschin,
Berlin,
Spandauerstraße 27,

empfiehlt seinen von ärztlichen Autoritäten anerkannten

Lebertran

in ganz frischer Sendung.

Zu beziehen in Neuß von Herrn **Friedr. Wilh. Cremer.**

Grossartiger Erfolg



durch die echte Germania-Pomade nach kurzem Gebrauche bei Damen und Herren garantirt. Einzig reelles, sicher wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Erhaltung eines schönen kräftigen Haar- u. Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u. Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung und Schinnen.

Flacons à 1 Mk. echt zu haben in **Neuss** bei:

Jacob Breuer, Krämerstrasse,
J. Mohren, Drogerie, Büchel.

Jede echte Büchse trägt die Firma:

H. Guthiars Kosmetische Officin Berlin SW., Bernburger Str. 6.

Ein katholisches

Mädchen,

mit allen Hausarbeiten vertraut, zu Lichtmeß für kleinen Haushalt gesucht.

Frau Herriger, Wevelinghoven.

Ein Herr findet **Kost u. Logis.**
Wo, sagt d. Exp.

Drei Herren finden **Kost und Logis.** Büttgerstr. 25.

Theater in Neuß.

Im städt. Kaufhause.

Gastspiel-Cyclus des Stadt-Theaters von M Gladbach.

Freitag den 13. Jan., Abends 8 Uhr:

Letzte Abonnements-Vorstellung.

Die Sternschnuppe.

Schwank in 4 Akten von Moser und Girndt.

Billets im Vorverkauf sind in der Cigarrenhandlung des Herrn **Fr. Al. Jossen,** Büchel 18, und im **städt. Kaufhause** bis Freitag Abend 7½ Uhr zu haben.

Dringend ersuche ich, sämmtliche rückständige Abonnements-Billets einzubringen, da keine weitere Vorstellung mehr stattfindet.

W. Kupfer.

Düsseldorfer Stadttheater.

Freitag den 13. Jan. 1893:
Gwendoline.
Oper von E. Chabrier.

Samstag den 14. Jan. 1893:
Der Kaufmann von Venedig.
Schauspiel von Shakespeare.

Sonntag den 15. Jan. 1893:
Die Afrikanerin.
Große Oper von J. Meyerbeer.

Montag den 16. Jan. 1893:
Meißner Porzellan.
Pantomimisches Ballet v. Golinelli.
Gasparone.
Operette von C. Millöcker.

Ein ordentl. **Mädchen** zu Lichtmeß gesucht. Zu erf. Büttgerstr.



Zwei

schöne schwere hochtragende bald kalbende

Rinder

sind zu kaufen bei

M. Neidhöfer jr., Bahnhofst